

Donnerstag, 07. März 2024, Offenbach-Post / Heusenstamm

„Wir werden singen“

Gesangverein Konkordia feiert 175. Geburtstag / Ältester Verein der Stadt

VON CLAUDIA BECHTHOLD



Mit Zylindern ließ sich der Festvorstand zum 100-jährigen Bestehen 1949 ablichten.

Heusenstamm – Wechselvoller könnte diese Geschichte kaum sein: Zweimal gar wurde der Verein verboten – und dennoch feiert der Gesangverein Konkordia in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen. Er ist damit der älteste in Heusenstamm.

Stolz sind Vorsitzende Doris Hüter und ihr Stellvertreter sowie Ehrenvorsitzender Bernd Krostewitz allemal auf die Konkordia. Denn einen solchen Traditionsverein am Leben zu erhalten, ist kein leichtes Unterfangen. Noch gelingt es, doch die Zahl der Mitglieder geht zurück. Mehr als 300 vor allem Männer zählten mal zum Verein. Heute sind es noch 130 Sängerinnen und Sänger in drei Chören. Es werde immer schwieriger, Menschen zu finden, die nicht nur singen wollen, sondern auch bereit sind, sich an einen Verein zu binden, erläutern die beiden Vorstandsmitglieder. Und auch die Bereitschaft, etwa bei Festen zu helfen, sinke.

Doch die Konkordianer lassen sich nicht unterkriegen. Das war schließlich immer schon so. Bereits in den ersten Jahren nach der Gründung hatten die Sänger mit großen Problemen zu kämpfen. Denn in der Zeit nach der Revolution von 1848/1849 wurde dem „einfachen Volk“ das Leben schwer gemacht. Und die Konkordia war ein Verein, der aus der Arbeiterbewegung gegründet worden war. So verbot der damalige Bürgermeister Heusenstamms den Verein. Allerdings währte dies nicht lange.

Aber auch innerhalb des Vereins zerstritt man sich in den ersten Jahren des Bestehens. Es kam zur Spaltung zwischen den Arbeitern und den „Bürgerlichen“. Beide Seiten behaupteten von sich, die echten Konkordianer zu sein, weiß Bernd Krostewitz aus den Annalen. Es kam zu Austritten und Ausschlüssen. Da auch Turner, deren erster Versuch, einen Verein zu gründen, gescheitert war, zu den Sängern zählten, ergab sich daraus auch die Gründung der Turn- und Sportvereinigung (TSV) Heusenstamm, die im vergangenen Jahr ihr 150-jähriges feiern konnte.

Das zweite Verbot der Konkordia kam während der Zeit der Nationalsozialisten. Vermögen und Inventar des Vereins wurden beschlagnahmt. Gerettet werden aber konnte die Vereinsfahne durch eine List: Vorstandsmitglied Karl Siegler, der das Unheil hatte kommen sehen, mauerte die Fahne zwischen Kamin und Außenwand ein und verputzte das Ganze, sodass die Fahne für die Nazis unauffindbar blieb. Bis heute gilt die Fahne als größter Schatz des Vereins. Die vierte aus dem Jahr 1959 trägt die Aufschrift „Will uns das Leben niederzwingen, wir werden singen“.

22 Dirigenten und 20 Vorsitzende zählt die Konkordia. Bernd Krostewitz stand 40 Jahre lang an deren Spitze. Dass mit Doris Hüter heute eine Frau den Verein leitet, wäre vor 175 Jahren sicher undenkbar gewesen. Denn über lange Zeit handelte es sich um einen reinen Männerchor. In den 1930er Jahren muss es einmal einen Versuch gegeben haben, auch einen Frauenchor zu etablieren, allerdings kam dann die Nazi-Zeit und machte ohnehin alles zunichte.

Aber seit 1993 singen auch Frauen in der Konkordia. Noch erfolgreicher war der Knabenchor, den der legendäre Dirigent Hermann Gesser 1952 gründete. Viele der heutigen Sänger haben als Knaben bei Hermann Gesser angefangen, so auch Bernd Krostewitz. „Diese Idee war ein Segen für die Konkordia“, sagt er heute.

Inzwischen gibt es drei Chöre: Männerchor, Musicordia und Kleiner Chor. Einen Kinder- oder Jugendchor gibt es leider nicht mehr, bedauert Doris Hüter. Denn die Ganztagsbetreuung an den Schulen macht das Proben schwierig,

weil die Kinder lange in der Schule sind, und die Zusammenarbeit mit den Schulen eher kompliziert. Die beiden großen Chöre leitet seit 1986 Ronald R. Pelger.

Udenkbar ist die Konkordia ohne ihre Feste. Eine echte Heusenstammer Legende ist das Pfingstfest, das aus einer Laune heraus entstand: 1961 haben einige Konkordianer im Wald auf einer Lichtung am verlängerten Niederröder Weg ein Bier getrunken. Da hatte Metzger Karl Grundel die Idee, das zu wiederholen. Uralte Festgarnituren der Fußballer wurden in den Wald gekarrt, Getränke und Essen dazu. Das „neue“ Fest erfreute sich schnell großer Beliebtheit, oft waren es mehr als 1000 Besucher, die im Wald bewirtet werden konnten. Anfang der 2000er Jahre kam dann das Verbot, im Wald zu feiern. So zog man um an den Bannturm. Bis zur Corona-Epidemie war das Fest am Pfingstmontag fester Bestandteil des Schlossstädter Terminkalenders. Erhalten hat sich dagegen das Kelterfest, mit dem die Mitglieder Anfang Oktober dem Apfel huldigen. Bei frisch gepresstem Süßen und der von Karl Grundel kreierten Erbsensuppe sowie von Helmut Reitz selbst hergestelltem Handkäs wird in diesem Jahr zum 23. Mal gekeltert.

Jubiläumskonzert

Ein Konzert mit akademischer Feier im Spiegelsaal des Martinsee-Zentrums am Samstag, 9. März, um 18 Uhr ist der Auftakt der Feierlichkeiten, weiter geht es mit einer Geburtstagsparty am 22. Juni. Alle Termine sind auch online zu finden: www.konkordia-1849.de